

beroauftragungen auf die mitteleuropäischen Staatsbürgerschaften nicht minder. Die gewerblichen Verhältnisse aller Industrien sind in fast allen des Reiches reichsgewerblich geregelt, nur der Bergbau ist ausgenommen zur höheren Ehre des Monarchismus.

Aber an die Fruchtbarkeit ungeplügter Dattelfelder glaubt, ist national. Wer aber ausbreitenden Schug der Bergleute fordert, ist Unnational und antinational. Dieses Urteil ergibt sich aus der Paarung konservativen und liberalen Geistes.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 4. März 1907.

Aus dem Reichstage.

Die Sitzung am Sonnabend war von nur kurzer Dauer. Die Etatsdebatten schloß die Sitzung. Der Domkapitular Schäfer hielt eine Rede, der es nicht an ein paar recht guten Worten fehlte. Namentlich schloß er ganze Eimer aus dem Willen-Brannen der politischen Paarung, und die Parteilichkeit kramte sich unter der heißen Dichte wie ein begehrtet Rabel. Besonders dem Herrn Senator bekam das kalte Bad nach seiner Tropenerreife schlecht. Er machte einen nervösen Zwischenruf nach dem anderen; dann wurde er aber von Herrn Schäfer mit einer haysprachigen Deutlichkeit, die nichts zu wünschen übrig ließ, beigegelegt. Auch der Reichstagspräsident, der, wie am Freitag, selbst, bekam mandchen Wasserfall aus der Schädlerischen Spritze. Was wir schade, daß die zwei-einhalbstündige Länge der Rede ihren Einduck abschwächte. Kürzer sagte sich Herr Gothein. Der freiwirtschaftlichen Vereinigung schreit es in der Paarung schon recht unwohl geworden zu sein. Am Wahllampie ist Herr Gothein von den Konservativen recht schlecht behandelt worden. Man hat ihm „Sauberheiten“ und außerdem die Unbillt vorgeworfen, die pommerischen Bauern katolisch machen zu wollen. Herr Gothein stellte ganz entschieden eine solche Unbilltshäufigkeit in Abrede, verwahrt sich aber auch gegen nationale kulturelle Missverständnisse und bescheidet namens seiner Funktion ewiglichen Überhand gegen alle reaktionären Bläse. Das Wahlfeld hält er freilich nicht für gefährdet. Glücklich Optimismus der dahinst nicht bereitigt wird, das Dr. Trendl in einem Zwischenruf in Abrede stellte, einen Staatsstreich begehren zu wollen. Graf Bjojadowich hielt ein Schutzvolles. Seit der Regierungs-führung gegen das Zentrum geht, scheint der Reichstag des Jahres den Sozialpolitikern in den Schrank gestellt und den Agrarier herorgeholt zu haben. Bei den persönlichen Bemerkungen, die wie ein Gewitterregen, würde Wiener sagen, über das Haus niederging, erinnerte der Präsident Graf Stolberg wieder stark an Frege und an den Ozeis auf dem Dache in der berühmten Seefahrt Leipzig. Heute wird die Beratung fortgesetzt.

Parlamentarisches.

Ueber das Alter der Reichstags-Abgeordneten enthält die Reichstags-Zeitung vom 2. März 1907 (Preis 60 Pf.), der am 7. März zur Ausgabe gelangt, folgendes:

Es waren alt:	1898	1903	1907
über 80 Jahre	2	1	2
70-80	13	12	12
60-70	71	75	66
50-60	137	142	134
40-50	126	119	137
30-40	43	46	42
unter 30	2	2	2

Manmer gehören dem Reichstage bereits 25 nach 1870 geborene Abgeordnete an. Nach Parteien verteilt sich die Abgeordneten auf die Altersklassen folgendermaßen: über 80 Jahre: 1 Konfessionelle, 1 Zentrum, 70-80 Jahre: 3 Konfessionelle, 1 Wirtschaftliche Vereinigung, 1 Nationalliberale, 2 Freiwirtschaftliche, 1 Freiwirtschaftliche Volkspartei, 2 Zentrum, 2 Polen, 60-70 Jahre: 14 Konfessionelle, 6 Reichspartei, 2 Bild-Konfessionelle, 10 Nationalliberale, 3 Freiwirtschaftliche, 2 Freiwirtschaftliche Vereinigung, 1 Volkspartei, 2 Zentrum, 7 Sozialdemokraten.

50-60 Jahre 22 Konfessionelle, 9 Reichspartei, 4 Bild-Konfessionelle, 4 Wirtschaftliche Vereinigung, 2 Reformpartei, 22 Nationalliberale, 7 Freiwirtschaftliche, 1 Freiwirtschaftliche Vereinigung, 2 Bild-Konfessionelle, 2 Bild-Liberale, 37 Zentrum, 1 Glässer Zentrum, 1 Welfe, 4 Polen, 1 Unabhängiger Vorkämpfer 15 Sozialdemokraten. 40-50 Jahre 15 Konfessionelle, 7 Reichspartei, 3 Bild-Konfessionelle, 8 Wirtschaftliche Vereinigung, 3 Reformpartei, 17 Nationalliberale, 13 Freiwirtschaftliche, 5 Freiwirtschaftliche Volkspartei, 4 Volkspartei, 2 Bild-Liberale, 1 Däne, 31 Zentrum, 3 Glässer Zentrum, 9 Polen, 1 Unabhängiger Vorkämpfer, 15 Sozialdemokraten. 30-40 Jahre 3 Konfessionelle, 4 Wirtschaftliche Vereinigung, 1 Reformpartei, 3 Nationalliberale, 2 Freiwirtschaftliche, 5 Freiwirtschaftliche Vereinigung, 11 Zentrum, 2 Glässer Zentrum, 4 Polen, 1 Unabhängiger Vorkämpfer, 6 Sozialdemokraten. Unter 30 Jahren 1 Wirtschaftliche Vereinigung, 1 Nationalliberale, 1 Pole.

Die 10 ältesten Abgeordneten sind: v. Bismarck-Merklin (geb. 1823), Graf Kompeff, Fürst Jumbanen Trager, von Strombeck, Dr. Leber, Wolf, Guet, v. Staub Schrauber. Die 10 jüngsten heißen: Dr. Sturm, Dr. Mauer-Rauschen, Weier-Rimsberg, Dr. Vothhoff, Zeder, Dr. Egelberg, Dr. Weißer, Dr. v. Miezowski, Dr. Wöhe, Dr. Stiefemann (geb. 1878).

Über Konfession nach sind: 220 evangelisch (darunter 54 luthersch, 3 reformiert), und zwar 56 Konfessionelle, 50 Nationalliberale, 25 Freiwirtschaftliche, 21 Wirtschaftliche Vereinigung, 14 Freiwirtschaftliche Volkspartei, 13 Sozialdemokraten, 3 Bild-Konfessionelle, 7 Reformpartei, 3 Welfe, 1 Welfe, 1 Däne, 1 Glässer, 14 katolisch, und zwar 103 Zentrum, 30 Polen, 5 Glässer, Zentrum, 3 Unabhängiger Vorkämpfer, 3 Nationalliberale, 2 Konfessionelle, 2 Sozialdemokraten, 1 Reichspartei, 1 Freiwirtschaftliche, 1 Bild-Konfessionelle; 18 konfessionslos (17 Sozialdemokraten, darunter 1 religionslos, 1 Freiwirtschaftliche); 5 Dänischen (Sozialdemokraten); 2 ostfriesisch (1 Nationalliberale, 1 Reformpartei); 1 Memontin (pflanzlicher Bund der Lambire); 1 nicht angegeben (Sozialdemokrat, aus prinzipiellen Gründen). 1903 wurden gewählt: 149 Evangelische, 140 Katholische, 44 Konfessionslos und Diffidenten, 5 Freireligiöse, 4 Skawellen, 2 Mittelalten, 1 Memontin.

Paß schlägt sich, Paß betritt sich.

Mit dem bei den Antiken gewohnten Lantam und Trara wurde vor nicht so langer Zeit die wackelnde Paschnacht vertrieben, daß der Deutsche Antikenspiegel Wohls und Nests mit der Antikenkammer Partei zu einem Ganges verschlungen habe; aber die Eingelicht hat nur ein paar Wochen gedauert. Jetzt hat die Leitung der Deutschen Reformpartei nicht nur einen der drei Schmeißer des Volksbundes, Dr. Hübner, sondern auch den ganzen Volksbund wieder zum Tempel hinausgejagt, indem sie den Prof. Fick...

aus der Partei ausschloß, weil er im Wahlkreise Arnswalde-Freiberg, gegen den bisherigen antikenkammer Paß, Braune kandidierte. Bei dieser Gelegenheit wurde natürlich über die man nicht lebhafte Brüder der ganze Schmuckel antikenspiegel Schmeißer ausgeleert. Doch Geduld, die Brüder werden sich schon wieder zusammenfinden.

Die neue Kolonialarmee.

In der Denkschrift für Südwestafrika wird nunmehr mitgeteilt, daß die Truppenzahl bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1906, also bis 1. April, auf 7400 Mann herabgesetzt werden solle. Diese Zahl sei für die nächste Leberungszeit nötig, übrigens sei mit Rücksicht auf das erforderliche Ersatzsystem der Heimauftransporte ein weiteres Heruntergehen unter diese Zahlengrenze bis zum 1. April überhaupt nicht möglich.

Nach der fortschreitenden Befriedelung, der damit zusammenhängenden friedlichen Anpassung der Eingeborenen und ihrer Gewöhnung an Arbeit, vor allem aber nach der weiteren Erschließung des Landes durch Eisenbahnen wird sich das Maß der Friedensstärke der Truppen regeln lassen.

Die Truppenstärke von 7400 Mann wird deshalb für notwendig erklärt, weil zur Bewachung von rund 16 000 Gehegenen ein nicht unbedeutendes Zeit der Truppen benötigt werden. Außerdem lebten von den 15 000 freien Eingeborenen außer den Vertriebenen die Besatzer von Rehoboth und Dönniberg, die Bergdamaara in Dombach und die Besatzer von Aminius zum Teil noch bewaffnet und bezitten auf eigenem Besitz. Den zwischen ihnen angelegten Farmern müsse militärischer Schug gewährt werden.

Hierbei ist hervorzuheben, daß es sich nur um wenige Tausende wehrfähiger Eingeborener handelt, die auch von einer viel geringeren Truppe genügend in Schach gehalten werden könnten, zumal man doch auch die 2000 bis 3000 bewaffneten Anführer, Händler, Beamteten u. s. w. berücksichtigen müsse. Aber man will nun einmal Kolonialarmee in Südwestafrika behalten. Nach ein paar Jahren, nach Vollenbung der Eisenbahnen, u. s. w. wird man um weitere Bewachung zur Beibehaltung der Kolonialarmee nicht zugehen sein.

Herorgehoben verdient außerdem zu werden, daß erst Mitte Februar nach die Nord-Allg. Zeitung erklärte, daß die Schutztruppe bis zum Sommer auf 6000 Mann vermindert werden könne. Um wie viel Mann dann noch eine weitere Reduzierung der Schutztruppe eintreten könne, hänge von dem militärischen Oberkommando des Schutzbereichs, sowie davon ab, wie der Reichstag sich zu der Frage stellen werde. Jetzt, vierzehn Tage später, erklären die militärischen Sachverständigen der Denkschrift, daß für die nächste Leberungszeit nicht 6000, sondern 7400 Mann notwendig seien! Der Disjunkture ist in Deutschland erblich belafend geworden.

Zur preussischen Vollenpolitik.

Die preussische Regierung hat dem Dreifachenparlament ihre Denkschrift über die Vollen, „Veränderung deutscher Anführungen“ in den Provinzen Westpreußen und Polen für das Jahr 1906 zugehen lassen. Durch Gesetz vom 26. April 1886 wurde bekanntlich der preussischen Staatsregierung ein Fonds von 100 Millionen Mark zur „Ertüchtung des deutschen Siedelungsgebietes“ in den genannten beiden Provinzen zur Verfügung gestellt: ein Betrag, der nachher, da trotzdem die polnische Bevölkerung sich rascher als die deutsche vermehrte, auf 350 Millionen Mark erhöht wurde. Darüber, was die preussische Anführungs-kommission mit diesem Gelde gegen die polnischen „Kandidaten“ ausgeführt hat, weiß die Denkschrift folgendes zu berichten:

Im Jahre 1906 sind 388 Güter mit zusammen 102 646 Hektar (gegenstandslos 1905: 325 mit 115 053 Hektar) angekauft worden. Ebenso wie das der kleineren Güter ist auch das Angebot bäuerlicher Grundstücke (unter 100 Hektar) im Jahre 1906, selbst gegenüber dem starken Angebot des Vorjahres, in demselben Maß weiter gestiegen. Insgesamt hat der Anführungs-kommission im Jahre 1906 ein Landangebot im Wert von 323 993 Hektar, heroon waren in deutscher Hand und gemein 190 230 Hektar, im Wert von 216 675 Hektar 1904, 245 813 Hektar 1903. Angekauft wurden 1906: 21 Hektar, 50 teils gerodeten, einen selbständigen Gutsbesitz bildende, teils kleine Landgüter und 96 Bauernwirtschaften, und zwar sämtlich in freien Grundstücksbesitz, außerdem sind zwei Staatsdomänen gegen Entschädigung übernommen worden. Angekauft sind im ganzen 29 670 Hektar, 42 214 000 Mark, (17 286 Mark im Vergleich mit 1905: 38 336 Hektar, 53 356 000 Mark, 22 915 Hektar, 41 598 000 Mark). Von den angekauften Besetzungen sind 7 Güter — darunter 2 Rittergüter — und 3 Bauernwirtschaften (3030 Hektar insgesamt) in polnischer Hand geblieben, der dafür gezahlte Kaufpreis beträgt 5 037 000 Mark.

Am Schluß des Jahres 1906 betrug der Landeswert der Anführungs-kommission 323 993 Hektar, heroon waren in deutscher Hand und gemein 190 230 Hektar, im Wert von 216 675 Hektar 1904, 245 813 Hektar 1903. Angekauft wurden 1906: 21 Hektar, 50 teils gerodeten, einen selbständigen Gutsbesitz bildende, teils kleine Landgüter und 96 Bauernwirtschaften, und zwar sämtlich in freien Grundstücksbesitz, außerdem sind zwei Staatsdomänen gegen Entschädigung übernommen worden. Angekauft sind im ganzen 29 670 Hektar, 42 214 000 Mark, (17 286 Mark im Vergleich mit 1905: 38 336 Hektar, 53 356 000 Mark, 22 915 Hektar, 41 598 000 Mark). Von den angekauften Besetzungen sind 7 Güter — darunter 2 Rittergüter — und 3 Bauernwirtschaften (3030 Hektar insgesamt) in polnischer Hand geblieben, der dafür gezahlte Kaufpreis beträgt 5 037 000 Mark.

Die Denkschrift enthält ferner folgendes zu berichten: Wir halten die ganze Zeit lang die Hand der Regierung betretene Vollenpolitik für verfehlt; aber selbst wenn man sich auf den Standpunkt der Regierung stellt, haben diese Zahlen einen unheimlichen Mibergang ihrer Behauptungen. Am ganzen hat die Anführungs-kommission seit 1886 325 993 Hektar angekauft; von dieser Fläche waren aber vorher nur 104 840 Hektar in polnischem Besitz; über zwei Drittel des angekauften Bodens waren in der deutschen Hand. Aber selbst diese 104 840 Hektar sind keineswegs der polnischen Bevölkerung abgenommen. Die polnischen Grundbesitzer, die der Anführungs-kommission ihre Güter verkaufen haben das Geld, das sie dafür erhalten, größtenteils dafür verwendet, sich in andere Gegenden wieder anzusiedeln, so daß wenn man die Gesamtzahl des Bodens betrachtet, sich in beiden Provinzen nur wenig geändert hat. Und um dieses Resultat zu erreichen hat die Anführungs-kommission nicht weniger als 337 Millionen Mark aus Staatsmitteln verausgabt, dem 323 993 Hektar der Deutschen haben die Gesamtzahl haben 1886 bis Ende 1906 444 Millionen die Gesamtzahl haben für den gleichen Zeitraum 107 Millionen betragen, die reinen Ausgaben mithin 337 Millionen Mark.

Die Denkschrift gibt diesen Mibergang selbstverständlich nicht zu. Sie beruht sich darauf, daß auf der Anführungs-kommission die Kopfzahl der deutschen Bevölkerung beträchtlich zugenommen hat. Im Sommer 1907 meint sie die Fläche das erste Hunderttausend Anführer in den Provinzen „angekauft“ sein. Am Schluß des Rechnungsjahres betrug die gesamte deutsche Bevölkerung in den Anführungsgebieten und auf den Anführungsgebieten 96 900 Seelen, machte also 2,67 Proz. der Gesamt-

einwohnerzahl der beiden Anführungs-provinzen aus. Über ein Teil dieser Bevölkerung lebte schon bisher auf dieser Fläche. Im eigentlichen Sinne angekauft worden sind nur 11 967 Vollen, sieben und 468 Arbeiterfamilien mit insgesamt 81 000 Vollen. Und auch diese Anführer kommen noch lange nicht als zugenommen in Betracht. Von den 11 967 Arbeiterfamilien lebten nämlich schon vorher 2266 Familien in Westpreußen und Polen; sie haben also den deutschen Bevölkerungsstand bei beiden Provinzen nicht vermehrt, sondern sind nur von einem Ort zum anderen gezogen.

Betrachtet man diese Tatsachen und berücksichtigt dabei die verausgabte Summe von 337 Millionen Mark, so wie die Verschönerung der nationalen Genesende, dann ergibt sich als Resultat der bisherigen Anführungs-kommission ein vollständiges Fiasko.

Doch einen Erfolg hat die Politik tatsächlich aufzuweisen, allerdings einen Erfolg, der nicht dem Volke nützt, sondern lediglich dem Herrn und seinen Hunden auf dieser Fläche, sie hat eine „irrationale Steigerung“ der Bodenpreise bewirkt. Begehrte, daß die Herren Agrarier mit der Tätigkeit der Anführungs-kommission höchst zufrieden sind.

Trotz des Misserfolgens mit ihren großen Erfolgen scheint denn auch die Regierung einzuweichen, daß sie auf den bisherigen Weg nicht weiter kommt. Anstatt aber ihre verfehlte Anführungs-kommission aufzugeben, geht sie schiere Mittel auszuwenden und zur Anführungs-kommission zu greifen, wie wir schon verschiedentlich bemerkt haben. Und das wird jetzt auch amtlich mitgeteilt. Denn der Köln. Zig. wurde am 1. März mitgeteilt:

Gegenüber den in der Presse verbreiteten Mitteilungen, daß die Regierung in allernächster Zeit ein Anführungs-gesetz für die Ostprovinzen einbringen wolle, muß festgestellt werden, daß der Entwurf eines solchen Gesetzes nicht notwendig ist, und daß somit Angaben über seinen Inhalt noch vorläufig erübrigend sind. Daß die Frage der Anführungs-kommission Gegenstand amtlicher Beratungen ist, ist eine bestimmte Tatsache. Ein endgültig festgestellter Entwurf liegt aber noch nicht vor.

Dann wird mit klaren Worten gesagt, daß man tatsächlich das Unrecht und Ungerechtigkeit plant, gegen einen ganzen Volkstum Ausnahmemaßnahmen zu schaffen. Es ist schlimm, daß einer Regierung, die nichts lernt und nichts lernen will, nicht ein Parlament auf die Finger klopf, was es nötig wäre. Aber unser Dreifachenparlament — — — wie!

Ein neues Phantasieprodukt Dernburgs? Die Denkschrift über die Eisenbahnen in Afrika, die jetzt vom Kolonialdirektor Dernburg angefertigt wurde, ist jetzt fertiggestellt und wird in kürzester Zeit der Öffentlichkeit übergeben werden.

Wogu überall Geld da ist. In Hamburg, der Stadt der Millionäre und Pfefferfüße, die man es fertig gebracht, zum Aufbau der abgebrannten Michaeliskirche die Stadt um 3 113 000 Mark anzubetteln, und die Vertreter der Bourgeoisie haben diese enorme Summe ohne mit der Wimper zu zucken bewilligt. Ging es doch nicht um ihrer Taube. Freilich, jeder gegen diese Pfefferfüße nichts. Dem eine Sammlung zugunsten des Aufbaus ergab die lächerlich geringe Summe von 300 000 Mark. Und dazu hat man nicht nur die Millionäre, sondern alle Welt angefordert. Man sieht daraus sehr deutlich, was sich bei „christlich gemütem“ Wammuschweiser überall gleich sieht. Wenn es aus Staats- oder Gemeindefonds geht, geben sie mit vollem Fleiß aus eigener Tasche, geben sie nicht die Hand. Dieses schweinsche pharmazische Maß, wie hoch steht jeder Protestierer über ihm.

Sie macht nicht mehr mit, nämlich die Siedlungs-gesellschaft für Deutsch-Südwestafrika. Der Verwaltungsrat derselben veröffentlicht eine Denkschrift, an deren Schluß die Liquidation angekündigt wird, weil das Fortbestehen der Gesellschaft in ihrer bisherigen Form mit ihrer Würde unvereinbar sei. Herr, dunkel ist der Rede Sinn.

Aus unferren Ferienkolonien. In Hamburg wurden bei einer plötzlichen Revision bei einem Musiker anarchistische Schriften gefunden, worauf sich unmittelbar darnach der arme Teufel mit seinem Dienstgelehrer erhob. Wahrheitstreu bestätigte er aber in einem hinterlassenen Briefe, daß er von seinem Refutenoffizier und -Gelehrten gut behandelt worden ist.

Militärjustiz. Zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt wurde vom Breslauer Kriegsgericht der Afrikafreier Greiter Karl Aug. Kihnel wegen Gehoramsverweigerung, Beleidigung und tätlichen Angriffs. Kihnel diente seit 1904 in Afrika. Am 27. September 1905 war er betrunken. Der Untergebene Joseph Büttich befehl ihm, zum Provianttempel zu kommen; der Gefreite antwortete: „Halt mir gar nichts zu sagen, empfäng du allein Proviant, bist mir viel zu unum.“ Darauf belegte er den Untergebenen mit einer Menge von Schimpfwörtern und verzieht ihm Schläge ins Gesicht und gegen die Brust. Die Sache hatte bereits ein Feldgericht in Südwestafrika beschäftigt, dieses Gericht hatte aber, da weitere Jugendvernehmungen erforderlich waren, die Sache vertagt.

So kam diese jetzt vor dem Breslauer Kriegsgericht zur Verhandlung und schloß zu dem entsetzlichen Urteil, das den Verurteilten aus der Bitte der Lebenden freizusetzen, die Begründung des Urteils betonte der Verhandlungs-führer freigesprochen, die Urteile des Reichsrichters überließen werden, daß Urteil abzugeben. Das Oberkriegsgericht in Koblenz verurteilte den Reservisten Reinkne wegen Gehoramsverweigerung vor verarmelter Mannschaft zu sechs Monaten Gefängnis und ordnete die sofortige Verbannung an. Dieses Urteil ist unum begründbar, wenn man die näheren Umstände in Betracht zieht, weshalb die Verurteilung erfolgte. Am 9. August v. J. wurde dem nun Verurteilten beim Gemeinderat mehrfach befohlen, die Griffe stramm zu machen. Er kam diesen Befehlen aus nach, aber nur sehr langsam, wobei er über Kopfschmerzen klagte. Vom Greterplatz ins Jagarett gebracht, fiel er in eine tiefe Ohnmacht. Bei der ersten Verhandlung erfolgte deshalb auch Freisprechung. Auf die Verurteilung des Reichsrichters nicht diese hohe Strafe, die unumöglich vom Reichsrichtersgericht aufrecht erhalten werden kann. — Das Oberkriegsgericht zu Straßburg verurteilte die Wannen Kroll und Neumann des 11. Regiments in Saargrauburg wegen Strafantrages zu sechs Jahren 14 Tagen Zuchthaus und Entfernung aus dem Feld.

Kleine politische Nachrichten. Dem Reichstag ist der Abgeordnete über die am 12. Juni d. J. vorzunehmende Berufs- und Betriebszählung zugegangen. — Wahlproteste sind im ganzen 77 eingegangen. — Die Unterdrückung der Briefabfertigung in deutschen Postämtern ist abgeschlossen. — Gegen den Pfarrer Jathe in Köln ist beim Reichsanwalt der Rheinprovinz ein Verhör angehängt gemacht, weil er im Verein der Freunde evangelischer Freiheit das Abendmahl als Bräuer- und Riechmahl bezeichnet hatte.

Inland.

Osterreich. Die preussische Polenpolitik und befohrerb die bestaendigsten Einseitigkeiten...
Schwiz. Wie bürgerliche Mäfler werden, seien die zwei sozialdemokratischen Mitglieder des Nationalrates...

Spanien. Schwarz ist wieder Trumpf. Die neue katalische Regierung hat die Verfügung des Justizministers...

Moskoo. Der ehemalige Gouverneur von Tanager, Raffali, befindet sich nach wie vor trotz aller Freigabe...
 Der ehemalige Gouverneur von Tanager, Raffali, befindet sich nach wie vor trotz aller Freigabe...

Zur Revolution in Russland.

Bildung von Fraktionen der Linken in der Duma. Zunächst treffen die Deputierten aus der Provinz in Petersburg ein und die Frage der Bildung von Fraktionen innerhalb der Linken in der Reichsduma tritt in den Vordergrund...
Ein Geheimdokument. In Nr. 2 der Woienny Sojus (Der Militärverein) finden wir folgendes Geheimdokument:

7. Sitzung. Sonnabend, den 2. März 1907, nachm. 1 Uhr. Am Bundesratsitzung: Graf Pjodorowsky, v. Einem. Die erste Arbeitstagung wird fortgesetzt. **Abg. Schäfer (Zentr.):** Die Reichstagsauflösung hat meistens einen Erfolg gehabt...
Abg. Gotsche (Reifl. Wg.): Wir betrachten die Wahlbestimmungen der Wahlen...
Abg. Gotsche (Reifl. Wg.): Wir betrachten die Wahlbestimmungen der Wahlen...
Abg. Gotsche (Reifl. Wg.): Wir betrachten die Wahlbestimmungen der Wahlen...

In Obsta 12, in Romno 9, in Barischen 4, in Rabinist 3, in Glarimburg 2, in Daska 1...
Russische Staatsmänner. In den offiziellen Lambowitschia Gubernetska Wjedomosti ist ein Plan zur Bekämpfung der Revolution enthalten...

Preussischer Landtag. Das Abgeordnetenhaus setzte am Sonnabend seine Versuche fort, das Preisverbot zu lösen...
Deutscher Reichstag. 7. Sitzung. Sonnabend, den 2. März 1907, nachm. 1 Uhr. Am Bundesratsitzung: Graf Pjodorowsky, v. Einem. Die erste Arbeitstagung wird fortgesetzt...

russische Revolution bringen aus. In diesem bezweckten Staatsrat...
Gerechtsaal. Einem kleinen Erfolg mit seiner Berufung hatte er adler Student, der vom Schöffengericht...
Schöffengericht. Für rüchthafte Beamten gelegentlich eine Barriere in der Glauherstrasse wurde ein Vorhänger mit zwei Enden...

Verurteilung. **Abg. Gotsche (Reifl. Wg.):** Wir betrachten die Wahlbestimmungen der Wahlen...
Abg. Gotsche (Reifl. Wg.): Wir betrachten die Wahlbestimmungen der Wahlen...
Abg. Gotsche (Reifl. Wg.): Wir betrachten die Wahlbestimmungen der Wahlen...
Abg. Gotsche (Reifl. Wg.): Wir betrachten die Wahlbestimmungen der Wahlen...

Gingefandt. Von den Segnungen der sozialen Gesetzgebung. In bürgerlichen Organen habe ich, besonders aber in letzten Zeit, so viel von den Segnungen der sozialen Gesetzgebung...

Unterzeichnet: Stabschef Generalleutnant Mawrin, pensionierter Oberst (inaktive). Das Verzeichnis der sozialdemokratischen Arbeiterpartei, 9 Organisationen der sozialrevolutionären Partei, 4 Organisationen des „Bund“, 3 parteilose Organisationen, 1 Allruss. Verband der Heres-angehörigen mit dem Zentralkomitee in Petersburg...
Die Universität in Kiew ist geschlossen worden, weil die Studenten trotz entgegenstehender Beschlüsse Versammlungen abhielten...
Revolutionsstatistik. In der Zeit vom 30. Januar bis 5. Februar wurden 17 Personen hingerichtet, im ganzen bis zum 5. Februar 716 Personen. Gestorben wurden: zwei Schwelmer, ein Dorpsdollar-Unteroffizier, ein Dorpsdollar, ein Quarantäne-Beamter, ein Fabrikarbeiter, ein Hotelbesitzer, im ganzen ein Krugweiser-Chef und zehn Privatpersonen...
Revolutionsstatistik. In der Zeit vom 30. Januar bis 5. Februar wurden 17 Personen hingerichtet, im ganzen bis zum 5. Februar 716 Personen. Gestorben wurden: zwei Schwelmer, ein Dorpsdollar-Unteroffizier, ein Dorpsdollar, ein Quarantäne-Beamter, ein Fabrikarbeiter, ein Hotelbesitzer, im ganzen ein Krugweiser-Chef und zehn Privatpersonen...

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Fröhlich in Halle.
Die rationelle Ernährung gesunder Kinder bedingt eine Nahrung, welche die Nahrungsmittel möglichst reichhaltig in sich enthält...
Die rationelle Ernährung gesunder Kinder bedingt eine Nahrung, welche die Nahrungsmittel möglichst reichhaltig in sich enthält...
Die rationelle Ernährung gesunder Kinder bedingt eine Nahrung, welche die Nahrungsmittel möglichst reichhaltig in sich enthält...

Die Baukatastrophe am Volksbause.

S. Halle, 2. März.

(Schluß.)

In der Bemeisnahme sagt Volker Hache aus: Der Wohlbau, auf dem die Steine standen, ist hauptsächlich auf den unteren Gerichten liegen geblieben, sonst die Steine Maß finden würden. Zur Beilegung der Steine wurden auch an anderen Stellen Nägel verwendet. Das die Stangebalken zu wenig Anklage gehabt haben, ist nicht sein Versehen. Dennoch hätten die Arbeiter das Gerüst achten müssen. Als Volker Hache damals so stehen zu dem Haken geholt. Das er angeordnet habe, zu kurze Balken zu verwenden, ist unrichtig. Er habe nicht gesagt, die Steine sollten sich beim Herabziehen weiteren Materials nicht ausbalancieren. Das die Balken auf den unteren Gerichten liegen bleiben müßten, darüber gebe es keine Vorschriften. Diagonalschwebe-Ringen und Verbindungen würden nur angewendet, wenn ein Gerüst Schwankungen ausgesetzt ist. Die es ist aber bei richtigem Gerüst nicht der Fall gewesen. Auch er habe sich vor Anschlagemaß der Arbeiten von der Festigkeit des Gerüsts überzeugt. Es wird auch die Frage aufgeworfen, ob ein Arbeiter zur Beanspruchung des großen Baus geeignet. Der nächste Vorleser des Volker Hache Techniker Wehner. Er habe nachher alle zwei Tage besucht, und Maurermeister Zingsleben sei einige Male auf dem Bau gewesen und habe montiert, wenn er etwas auszufinden habe.

Der Angeklagte Ohme sagt, Volker Hache habe ihn beauftragt, die Höhen von unten nach oben zu nehmen. Als es ihm und seinen Kollegen bedenklich erschienen sei, zu kurze Balken zu verwenden und sie ihr Bedenken habe mitgeteilt hätten, habe Hache geantwortet, sie sollten die kurzen Balken nur nehmen und sich mit Überzeugen lassen. Hache habe auch gesagt, sie sollten bei der Verfertigung von Holzmaßstäben verwenden. Das oben Gerüst, das er mit erkannt habe, ist gut gewesen, daß der Einsturz erfolgt sei, könne höchstens an dem mangelhaften Unterbau gelegen haben.

Der Angeklagte Ohme sagt, Volker Hache habe ihn beauftragt, die Höhen von unten nach oben zu nehmen. Als es ihm und seinen Kollegen bedenklich erschienen sei, zu kurze Balken zu verwenden und sie ihr Bedenken habe mitgeteilt hätten, habe Hache geantwortet, sie sollten die kurzen Balken nur nehmen und sich mit Überzeugen lassen. Hache habe auch gesagt, sie sollten bei der Verfertigung von Holzmaßstäben verwenden. Das oben Gerüst, das er mit erkannt habe, ist gut gewesen, daß der Einsturz erfolgt sei, könne höchstens an dem mangelhaften Unterbau gelegen haben.

Der Angeklagte Wehner ist schuldig, wenn es ihm, was Ohme gesagt hat und meint, Hache habe ihm einmal gesagt, daß er vorsichtigerweise bei einer Befestigung einer Stange verwenden wollte, als er sich auf die Steine hängen lassen sollte. Hache hat gesagt, daß Volker Hache ein wenig leichtsinnig gehandelt hat? Angeklagter Ohme: Ja, Wort: An einem anderen Orte, als Hache zur Aufsicht rief, habe Sie aber die Anordnung Haches nicht befolgt. Angekl.: Ich müßte mich immer den Anordnungen des Richters fügen. Vorl.: Das scheinen Sie aber nach dem, was der Richter Hache sagt nicht immer getan zu haben. Der Angeklagte Ohme sagt, Hache habe sich zunächst nur um den beiden Maurer Hache betriebl. die Anweisung erteilt zu haben, zu kurze Balken zu verwenden; die Verbindungen der Mittelstangen seien nicht richtighaftig.

Der Angeklagte Wehner ist schuldig, wenn es ihm, was Ohme gesagt hat und meint, Hache habe ihm einmal gesagt, daß er vorsichtigerweise bei einer Befestigung einer Stange verwenden wollte, als er sich auf die Steine hängen lassen sollte. Hache hat gesagt, daß Volker Hache ein wenig leichtsinnig gehandelt hat? Angeklagter Ohme: Ja, Wort: An einem anderen Orte, als Hache zur Aufsicht rief, habe Sie aber die Anordnung Haches nicht befolgt. Angekl.: Ich müßte mich immer den Anordnungen des Richters fügen. Vorl.: Das scheinen Sie aber nach dem, was der Richter Hache sagt nicht immer getan zu haben. Der Angeklagte Ohme sagt, Hache habe sich zunächst nur um den beiden Maurer Hache betriebl. die Anweisung erteilt zu haben, zu kurze Balken zu verwenden; die Verbindungen der Mittelstangen seien nicht richtighaftig.

Als erster Zeuge tritt der Maurer Schneider auf, der sich mit auf dem heruntergehenden Gerüst befand und sich auf eine Mauer setzte. Zeuge Bauarbeiter Wendt, einer der Schweißergelassen, war mit dem Wagen etwa fünf bis sechsma über das Gerüst gefahren; dann ging es nieder; er stürzte ab und verlor die Bewußtsein. Auch die Vermungelung Hache und Ohme ist, ferner, über das Gerüst, was der Richter Hache in der Befragung erklärte, wird die Bewußtsein verloren haben. Zeuge Maurer Kohardt bekundet, den Volker Hache gelegentlich das Baus eines anderen Gerüsts einmal einen guten Rat erteilt zu haben; der lautete, er möchte ja vorsichtig sein, alles bedenzen lassen, damit er sich auf keine alten Tage nicht unglücklich mache. Einige Poliere Zingsleben schrieben das Einschreiben des ersten Hache, bei dem Gerüstbauern wichtig zu sein. Oberst Dr. Hiller, der die Vermungelungen behandelt hat, bekundet, daß Fuß, Holz und Stimmer als erwerbsfähig aus der Behandlung entlassen worden sind; die Verletzten hätten sämtlich Schadloshaltung erteilt. Morlich und Wendt sind noch in ärztlicher Behandlung.

Die geladenen Sachverständigen

befähigten das bereits Mitgeteilte. Nach dem Geschehnis hat nicht mehr zu erkennen gegeben, wie das Gerüst beschaffen war; es habe zwar richtig wieder hergestellt werden müssen. Das Gerüst sei zu hoch gewesen. Auch die Duerstreben hätten nicht stehen dürfen; und die Nägeln hätten müssen eingemauert sein. Die Last, die sich über das Gerüst bewegte, Mann mit Wagen, habe zweifellos Lasten betragen. Alle diese Umstände hätten die Gerüstbauer in erster Linie berücksichtigen müssen. Allerdings hätte auch der Volker mit mehr Besorgnis umgeben müssen und würden die Maurer durch den Verhalten des Richters etwas entschuldigt. Unterwirft hätte aber auch der Volker nicht damit rechnen können, daß die Maurer den Gerüstbau zu sehr achtlos ausführen. Der Techniker Wehner und auch Maurermeister Zingsleben hätten sich nicht um Einzelheiten kümmern können; diesen beiden Anklagen könne ein Vercheiden eigenlich nicht treffen. Sachverständig auf dem Bau zu sein, dazu könnten Techniker und Meister nicht verpflichtet werden.

Rechtsanwalt Dr. Bursche legt Gewicht darauf, die Verantwortung der Maurer als Gerüstbauer näher zu präzisieren. Danach erklärt der Sachverständige, daß die Stellen eine erhebliche Verantwortung tragen und auch die Verfertigung hätten auf die Poliere, denn aus dem Gerüstbauende gagen ja die Poliere her. Rechtsanwalt Dr. Dittberger legt jedoch dem Volker die größere Verantwortung auf, da die Stellen wesentlichenmäßig länger gewesen sind.

Der Sachverständige Maurermeister Pfeiffer bezeichnet den Art der Mithilfe, wie am Volksbause angewandt worden ist, als richtig, und richtig. Und wenn das Gerüst

jeft genug gewesen wäre, dann wäre das Unglück nicht passiert. Kurze Balken und Steine werden aber ausschließliche verwendet; geschieht das aber, dann müssen sie zuammen verbunden werden. Die etagenweise Abdeckung ist nicht so notwendig, wie man annimmt. Wenn es keine passiert, daß ein Unglück durch eine etagenweise Abdeckung noch verursacht werde. Die Hauptange ist, daß die erste Etage, über welche gearbeitet werde, abgedeckt ist. Der Bauleiter Menert habe sich in österreichischer Zeit - täglich etwa eine bis zwei Stunden - am dem Bau ausgehalten, um alles besichtigen zu können; auch Maurermeister Zingsleben habe sich oft genug um den Bau kümmern. Mit Verantwortung für den Unfall seien aber auch die Arbeiter, die das Gerüst nicht besichtigt; auch sie wären verpflichtet gewesen das Gerüst auf seine Festbarkeit zu prüfen. Der Volker muß sich auf seine geprüften Geleiten verlassen können. Etischlagel zu verwenden, ist kein Fehler.

Der Sachverständige Landesbauinspektor Jilert ist erstaunt über die Ansichten des Sachverständigen Pfeiffer betriebl der notwendigen Abdeckung. Die Abdeckung ist etagenweise notwendig und der Unfall wäre durch eine bessere Abdeckung ebenfalls wieder abgemindert worden. Die Bestimmung der Nägeln enthält mit Kommen ist notwendig, und wenn die Anwendung der Nängel hier richtig ist, so könnte dadurch nur das Um der Stellen entschieden werden. Bezüglich Anwendung der Nägel und der mannelfalten Verfertigung sei in erster Linie die Überleitung verantwortlich. Als Überleitung bezeichnet die drei Maurermeister. Auch der Techniker Wehner ist mit verantwortlich. Die Verantwortung ist auf so notwendig gewesen, da es sich um einen großen Höhenbau handelte. Ein Stangenwerk wurde sicherer gewesen.

Der Sachverständige Kummer von der Bauwerksgesellschaft in Magdeburg schließt sich den Ausführungen des Herrn Jilert an und hält im Gegensatz zum Sachverständigen Reichardt auch die untere Verfertigung für notwendig. Die Befestigung mit Stimmnägel ist durchaus unzulässig. Die Maurer müssen ein Gerüst bauen können; diesbedeutet hingegen auch die Verantwortlichkeit über den Bauen auszuweisen, und der Techniker Wehner hat nicht genügend genug gehandelt. Hier auf tritt eine kurze Pause ein.

Staatsanwalt Altsleben hält alle sechs Angeklagte für überführt und erucht die Beurteilung der Schuldragen in Erwägung zu ziehen, daß durch die Unvorsichtigkeit zwei Menschen ihr Leben eingebüßt haben und fünf schwer verletzt sind. Die Spamermitteilung trage der Angeklagte Hache, der letz auf dem Bau gewesen ist, und den Maurern sowie dem Rat und Tat zur Seite stehen mußte. Der Zeuge Kohardt habe dem Angeklagten Hache sogar gelegentlich einmal gewarnt: 'Nimm dich in acht, damit du auf keine alten Tage nicht in das Gefängnis kommst.' Der Techniker und der Maurermeister haben in der Bewußtseinung gelehrt. Wegen Hache sei eine Gefängnisstrafe von drei Monaten, und gegen Zingsleben sei Wehner, Ohme, Brenner und Döllner seien drei Monate Gefängnis zu beantragen.

Rechtsanwalt Dittenberger beantragt die Freisprechung der drei Maurer und mißt die Hauptschuld dem Volker Hache bei. Nach den widerprüchlichen Aussagen der Sachverständigen könne man den Maurern nichts zur Last legen. Die Maurer haben gehandelt, wie unter bestmöglichen Umständen man hätte von diesen Verhältnissen überkommen werden können.

Der Verteidiger Hades, Dr. Burde, weist darauf hin, daß seinem Klienten von dem Maurermeister Zingsleben ein glänzendes Zeugnis ausgestellt worden ist. Verantwortlich man, daß der Volker mit Arbeiten überlastet war, denn er hatte 50 Leute zu beschäftigen, dann könne man ihn nicht leicht paieren. Sollte das Gerüst zu einer Freisprechung Sachbes nicht gelangen, dann müßte es bei Strafmaßnahme berücksichtigen, daß die Vermungelungen, so lieb einem das tue, dies wegen zu müssen, auch einen Teil der Schuld mit tragen. - Rechtsanwalt Derfeld sagt, daß er die hohen Überleitung Wehner und Zingsleben, verleidet. Die Anklage beginnt mit den Worten, die Leitung lag in den Händen des Arbeitelers. Hätte man da nicht, wenn man von dem Gerüst nicht herunter hätte gehern Gefe mit anfragen können? Das wäre zu weit gegangen und geht auf zu weit, daß man Wehner und Zingsleben mit zur Verantwortung zieht. Unsere ganze Gesellschaftsordnung ist darauf aufgebaut, daß sich jeder eine auf den anderen verläßt. Das 4. Geleitet haben wäre im Widerspruch. Jeder darf nicht alles vor sich herüber lassen, hat eine bestimmte Verantwortung zu übernehmen. Das Gerüst ist nicht annehmbar gemacht werden, daß der Verlust seine Prinzipien nicht ordnungsgemäß gepugt hat. Die Angeklagten Wehner und Zingsleben wären freizusprechen.

Der Angeklagte Ohme sagt noch, die jüngeren Leute würden zum Gerüstbau benutzt, damit die Sache recht schnell gehe; wenn sie sich den Anordnungen ihrer Vorgelegten nicht fügen, würden sie auf die Strafe gesetzt. Hache betriebl, daß letzeres der Fall gewesen sei. Die Maurer gehorchen nicht so, wie der Volker befiehlt. Sie verhalten sich es wohl. Einpruch zu erheben wenn ihnen irgend etwas nicht paßt. Und besonders bei diesem Bau sei das Einpruchsrecht der Maurer nicht gelockert gewesen. Er habe keine Aufftrag erteilt, die kurzen Stämme zu verwenden. Treffe ihm, Hache, ein Vercheiden, so sei es höchstens dies, daß er die Gerüstbauer in ihrem Letztverhalten übermäßig habe. Das Gerüst haben zwischen Volker und Maurer beruhe nicht bloß auf Befehlen, sondern meistens auf kollektiver Ausrsprache.

Gegen 1/4 Uhr nachmittags wurde folgendes Urteil verkündet: Das Gerüst hat sämtliche Angeklagte für schuldig befunden und angenommen, daß der Unfall durch Mithilfe der Nängelbalken Fellen der Diagonalschwebe-Ringen und Fehlen der Verbindungen herbeigeführt worden ist. Wenn sich die drei Maurer auf Hache verlassen, so mag dies für sie wohl als entschuldigend gelten; frei machen von Schuld können sie sich dadurch aber nicht. Der Volker Hache sei in erster Linie verantwortlich gewesen. Und wenn er 50 Leute zu beschäftigen habe, so hätte er doch dem Gerüstbau die größte Aufmerksamkeit schenken müssen. Das derselben Richtung hin hätten in letzlicher Bewußtsein Wehner und Zingsleben gelehrt. Der Fall ist durchaus anzuerkennen. Die Strafen sind verhängt worden gegen Hache fünf Monate, gegen Wehner einen Monat und gegen Zingsleben zwei Wochen Wehner zwei Monate, gegen Ohme, Brenner und Döll-Gefängnis.

Halle und Saalkreis.

Halle, 4. März.

Das Gewerkschaftsrat.

nam in der Sitzung vom Freitag u. a. den Bericht des Vorsitzenden über den Stand der Organisationen entgegen. Aus demselben war zu entnehmen, daß die Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter in Halle a. S. gegen 10 808 beträgt. Wegen des Vorjahrs ist eine Zunahme um 1577 zu verzeichnen. Im Anschluß an diesen Bericht wurde nach kurzer lebhafter Debatte, in welcher alleinlig von weiterer künftiger Agitation abgesehen wurde, folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die heutige Sitzung des Gewerkschaftsrates betrafte nach einem kurzen Ausdruck über die Tätigkeit und Einwirkung der Hallischen Gewerkschaften in der Vergangenheit und Gegenwart, als die wichtigste Aufgabe der gewerkschaftlichen Bewegung die Zukunft, überall in entsprechender Weise zu erhöhen zu suchen. Mit Rücksicht auf die jetzt schon zwei Jahren bestehenden enorm hohen Preispreise, sowie mit Rücksicht auf die durch den Zolltarif allgemein eingetretene Vertreibung der Lebensmittelpreise, dürften die Unternehmer wohl schließlich Absehungsgründe sich selbst führen können. Da nicht allen u. s. sondern auch nach der letzten Reichstagswahl mehrfach Gehaltsbeschwerden der Beamten erfolgt sind, da an der Bewilligung der Gehaltsbeschwerden der Hallischen Magistratsmitglieder sogar einflußreiche Unternehmer, Industrielle, Maurermeister usw. mitgewirkt haben, so nimmt das Gewerkschaftsrat an, daß die Interessen der Arbeiter gegenüber sich nunmehr nicht abnehmen werden, zumal gerade die bürgerlichen Parteien während des Wahlkampfes den Arbeitern genügend Verprechen gemacht haben. An die Verprechungen unter Hinweis auf die erfolgten Gehalts-Erhöhungen, namentlich der Magistratsmitglieder zu erinnern, sei aber jetzt die beste Gelegenheit.

Die Gewerkschaften und die Reichstagswahl.

Fortwährende weit manchen die Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter zum Maßstab über den Ausbau der Reichstagswahlen genommen. Leute, die nicht weiter darüber nachdenken, legen sogar manchmal die Meinung: sozial gewerkschaftlich organisierte Arbeiter, sozial demokratische Stimmen. Wie irrig diese Annahme ist, zeigt eine Statistik aus dem Alter der Mitglieder der Hallischen des Metallarbeiterverbandes, welche Genosse Voh als Gauverlei des Verbandes aufgenommen hat. Genosse Voh gab die Ziffern bereits in der letzten Verammlung des Sozialdem. Vereins bekannt. Hier sind sie:

Der Zahlstelle Halle des deutschen Metallarbeiterverbandes gehören gegenwärtig 2769 Mitglieder an. Von diesen sind 1227 oder 44,3 Proz. unter 25 Jahren, konnten also nicht wählen. 1245 oder 54,0 Proz. befinden sich im Alter von 25 bis 40 Jahren, 220 oder 8,0 Proz. sind 40-50 Jahre alt und nur 77 sind über 50 Jahre. Also fast die Hälfte der organisierten Metallarbeiter konnte bei der Wahl nicht mitwählen.

Die Ziffern sind in gewisser Hinsicht interessant. Zunächst zeigen sie, daß leider die ältere Generation der jüngeren in der Hauptweise den Kampf um bessere Lebensbedingungen überläßt, sonst müßte der Prozentfuß der älteren organisierten Arbeiter ein weit höherer sein. Auf der anderen Seite leben wir aber auch, wie notwendig es ist, daß das Wahlalter auf 20 Jahre herabgesetzt wird. Dann hätten die politisch sehr wohl reifen Steuerzahler im Alter von 20 bis 25 Jahren, welche die Notwendigkeit der ökonomischen Organisation begriffen haben, auch ihre politischen Rechte ausüben können.

Interessant und leichtlich mehr es aber, würden sich die Leiter der meisten Gewerkschaften einer ähnlichen Arbeit unterziehen wie Genosse Voh. Sieher würden die Geltungsführer über das Alter der Mitglieder der Gewerkschaften zum Maßstabe einen trefflichen Beitrag geben.

Ein hartes Urteil.

ist das, welches am Sonabend von der Strafammer das hiesigen Amtsgericht gegen die Verionen gefällt wurde, welche den Zeugnisaussagen am Volksplatz feinerzeit 'verleumdete' hatten. (Siehe den Verhandlungs-Bericht an der Spitze der Hallen unteres hundert Blattes.) Besonders hart ist das Urteil gegen den Volker Hache, der als verantwortlicher Arbeiterleiter die fünf Monate Gefängnis auf sich nehmen muß. Wenn man dieses Urteil mit dem feinerzeit gegen die Verantwortlichen des Bauunfalls an der Jakobstraße gefällt, bei dem der Bauarbeiter Genosse Wapen getötet und noch ein anderer Arbeiter schwer verletzt wurde, vergleicht, so muß man sagen, daß trotzdem das Verdicten jener Bauleiter ein bedeutend größeres war, die hier gefällten Strafen fürchterlich sind. Dort war eine Waue eingedrungen und die Verantwortlichen des Unfalls erhielten nur die 14 Tage Gefängnis. Eine noch größere Milderung erhält das Urteil dadurch, wenn man den Freispruch des Maurermeisters Gehr, der mit seinem Automobil in rasendem Tempo einen Knaben überfuhr und tötete, in Parallele stellt. Sicher hätte Gehr auch an dem Unglück nicht mehr Schuld als Stadtrat Ochs an dem Tode des überfahrenen Knaben. Das aber auch die Maurer, die keinerlei hauerrechtliche Fähigkeiten haben können, noch je zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurden, ist unverständlich. Soffentlich nimmt das Amtsgericht an diesem Urteil eine dem allgemeinen Empfinden entsprechende Korrektur vor.

Die vorvorgläufige Polizei.

Als gestern die erste Konsumwaren-Unterwerfung stattfand, sollte, hatten sich neben den vor der Schuldentscheidung stehenden Knaben auch zwei Kriminalbeamte eingefunden. Sie sollten auf Anordnung des Herrn Wegmann der Unterwerfung beiwohnen. Das wurde natürlich nicht geduldet, da die Polizei nach § 4 des Vereinsgesetzes nur in solche Verammlungen Beamte zu schicken hat, in welchen öffentliche Angelegenheiten erörtert oder beraten werden sollen.

Die Beamten wurden auf diese Bestimmung aufmerksam gemacht. Sie erklärten, dieselbe zu kennen, aber trotzdem den Befehl, anzuweisen zu bleiben, erhalten zu haben. Nun wurde langer Prozes gemacht. Die Unterwerfung fand anderwärts in einem Privattraume statt, zu dem selbstverständlich die Polizei keinen Zutritt hat. Die Arbeiterkinder lernten auf

diese sehr eindringliche Weise kennen, wie sehr die Folgen um ihr Geleugert sind.

Es wird Beschwerde gegen die Anordnung des Herrn Wegmann erhoben werden, und es wird sich dann zeigen, auf Grund welcher gesetzlichen Bestimmungen er sich zu seinem Vorgehen für berechtigt gehalten hat.

Die Agrarier und ihre Gefühle.

Der landwirtschaftliche Bauernkreis des Saalkreises hielt am Sonntag im Saalgebäude der Vereinigung der Gewerkschaften eine Versammlung ab. Es war dies die sechsmoosende eine der bekannten Hilfs-Vereinigungen im Reinen, auf denen die Not der Landwirtschaft befragt und geholfen auf die Sozialdemokratie gewirkt wurde. Um sich nun für wenig Geld eine gelungene Arbeiterpolitik erhalten zu können, wird das Gefühls, welches 30 bis 40 oder über 40 Jahre in demselben Dienstverhältnis nicht, prämiert und zwar mit bronzenen bzw. silbernen Medaillen und Diplomen (einem Stück Papier), auf dem die Dienstzeit verzeichnet steht). Außerdem erhalten die prämierten Arbeiter Sozialleistungen mit 30 bis 40 Mark. Also für jedes Dienstjahr etwa eine Mark. Zu dieser letzten Prämierung am Sonntag hielt nun der Delegierter Weste-Naming einen großen Vortrag, dem wir nach dem Bericht der Ortsgruppe einige Züge entnehmen. Nachdem er die ganze Migration der Sozialdemokratie als „Vergeltung“ bezeichnet habe, dankte er den prämierten Landarbeitern.

„Es ist der Sozialdemokratien in der Vergangenheit, die jetzt vielfach namentlich an die jüngeren Dienstjahre geknüpft werden, ebenso wie dem Juge nach den Forderungen der Stadt widerstanden haben. Den Sozialdemokraten komme es nur darauf an, auf dem Lande Unfrieden zu stiften und dem Landwirt, dem von der Sozialdemokratie der Landbesitzer widerstanden hat, den Boden möglichst teuer zu machen. Das Leben in der Stadt sei auch nicht so glänzend, wie es von ferne aussehe. Wohl werden mandala hohe Löhne bezahlt aber wenn keine Arbeit mehr da sei, müsse der Arbeiter auf seine Stelle wieder verzichten. Das sei auf dem Lande nicht der landliche Arbeiter, wenn er ein Arbeiter und sein Gefühls, wenn er in langen Jahren erkauft, im Alter, wo die Verfassungsfähigkeit nachlasse, doch nicht brotlos machen, sondern sie trotzdem bei sich behalten.

Diese lieben guten Agrarier! Die werfen seinen alten Landarbeitern die Straße. Bei ihnen hat der Arbeiter eine gestörte Beziehung mit der hohen Alter, bis zu 40 Jahre gearbeitet hat, hat sich nicht von den Sozialdemokraten wegbegeben ließ, bekommt er sogar einen Orden, ein Stück Papier und 40 Mark in bar. Landarbeiter zu sein, ist doch kein leerer Lohn. Aber leider wissen nur wenige die Genauigkeit der Agrarier zu schätzen und lassen sich verlocken, im Glanz der Großstadt zu ziehen, um dort der Sozialdemokratie anzugehen. Glücklicherweise ergibt sich das Kapital Landarbeiters und in der Phantasia der sozialdemokratischen Hegeblätter. Daß der Herr Delegierte Worte wie die gesprochenen an Anseht und Würde richtig, kann man verstehen, daß aber die Stimmung solche Reden wiederbringt, die auch der verborgene Sozialistensprecher als Dummschitz bezeichnen muß, ist mindestens unverständlich.

Die Situation im Tapesierergewerbe.

Hat zugunsten der Arbeitgeber eine wesentliche Veränderung erfahren, indem eine Anzahl Firmen und Meister den Tarif der Gehaltsstufen anerkannt haben. Diese neuen Arbeitgeber haben sich nicht von den „wichtigen Kräften“ (Kl. & Hand) den Kopf bedecken lassen, trotzdem die Klagen die keine fast ungelöst haben, um sie auf ihren eigenen Standpunkt zu bringen. Die erste Bedingung ist bereits in der Reihen der Schwabender besprochen. Es ist ihnen der Beweis gebracht worden, daß es doch noch Arbeitgeber gibt, die sich nicht von den Sozialmachern terrorisieren lassen und die über wirkliches Verständnis der sozialen Frage verfügen und die bestehenden Forderungen der Gehalts sind recht und billig anerkennen.

Die Arbeiterpolitik wird sicher bei Einkäufen der Bestellungen die Firmen und Meister aufsuchen, bei denen die Gehaltsstufen unter den neuen Bedingungen arbeitet. Es sind die Firmen: L. Sidmann, G. Ulrichstraße, und B. Bergmann, Meißelstraße 21; ferner die Meister: A. Ling, Wehrend, B. Prohaska, Geißert und Muskat. Weitere Untersuchungen, die den Aufständigen bereits zugeführt sind, werden noch bekannt gegeben.

Einen eigenartigen Standpunkt vertritt die Firma M. Buch, G. Ulrichstraße. Derselbe will sofort eine Erhöhung der Löhne eintreten lassen, erkennt den Tarif in seinem vollen Umfang an, verweigert aber die Unterschift. Sichtlich beunruhigt sich die Firma in abendlicher der eingegangenen Bewilligungen jetzt eines besseren.

Um die zichterliche Schlichtung eines für politisch erklärten Frauenvereins.

handelte es sich bei einer Revisionsverhandlung vor dem Kammergericht. Das Landgericht zu Ulsterfeld hatte sämtliche Vorstandmitglieder des Frauen- und Mädchen-Bildungsvereins zu Weibert (die Frauen Weiser, Lorenz und fünf weitere Gewerkschaften) auf Grund der §§ 8 und 16 des preussischen Vereinsgesetzes vom 15. März verurteilt, weil sie Frauen als Mitglieder in einen Verein aufgenommen hätten, welches bewirkt, in Bestimmungen politische Gegenstände zu erörtern. Das Landgericht sah den Frauen- und Mädchen-Bildungsverein als einen solchen Verein im Sinne des § 8 des Vereinsgesetzes an, wenn er auch nicht ausschließlich einen derartigen Zweck verfolgte. Die Aufnahme von Frauen in den Verein widerspreche dem § 8 des Gesetzes. Alle Vorstandmitglieder seien deshalb zu bestrafen. — Das Landgericht lehnte es jedoch ab, auf Schlichtung des Vereins zu erkennen, und führte für diese Stellungnahme an, daß der Verein nur gelegentlich für politische Zwecke gemäß § 8 mißbraucht worden sei und nur gelegentlich dafür habe mißbraucht werden sollen, sowie, daß die Angeklagten bisher noch unbedenklich gewesen seien. — § 16 des Vereinsgesetzes bedeutet, daß bei Überretungen des § 8 auch „nach der Schwere der Umstände auf Schlichtung des Vereins erkannt werden kann“, und sieht weiter vor, daß darauf erkannt werden muß, wenn Vorsteher, Ordner oder Leiter sich wiederholt strafbar gemacht haben. — Die Staatsanwaltschaft legte Protest ein und verlangte die richterliche Schlichtung des Vereins. Das Kammergericht verwarf das Rechtsmittel der Staatsanwaltschaft mit der Begründung: Da § 16 es dem richterlichen Ermessen anheim gebe, ob der Verein geschlossen werden solle oder nicht, so ist dies lediglich Sache der Staatsanwaltschaft und käme in der Revisionsinstanz überhaupt nicht nachgeprüft werden.

Der zichterliche Strafverfahrensprozess.

über den wir wiederholt berichtet haben, beschäftigt gelten wieder die Strafammer. Von ihrer Instanz war bekanntlich ein Hausverfahren-Vertrag schriftlich bestätigt worden, weil es den

Strohacker von seinen Gebühden in der Mischperiode nicht geleistet haben soll. Der Prozeß spielt schon zwei Jahre und beschäftigte alle Instanzen. Das Landgericht hatte angenommen, daß eine alte Geisteskrankung vom Dezember 1818 als Ursache anzusehen sei. Derselbe hatte die Hausgegenstände der Straßen und Gassen allmählich gemein zu nehmen. Der erste Straftatbestand des Kammergerichts hob aber die Vorentscheidung auf und wies die Sache an die Strafammer zurück. In dem Kammergerichtsurteil, welches die Annahme der Geisteskrankung als Ursache für die Straftatbestände vom 5. Juli 1893 in Halle ein in die Instanz zur Strafrechtung verheißendes Urteil befand, sei die beabsichtigte. Der Inhalt der erneuten Geistesordnung vom 21. Dezember 1897 ergebe, daß sie eine Polizeiverordnung unter dem Namen des Reichsstatut sei. Es könne somit dahingestellt bleiben, ob nicht zu einem Delikt nach dem damaligen öffentlichen Recht auch die Zustimmung des Vertreters der Bürgerlichkeit erforderlich gewesen und event. auch erteilt sei. Es liegt somit ein zum Reinen verheißendes Delikt nicht vor. Die Strafammer habe aber auch nicht nachzugehen, daß sich eine dahingehende Ordnung gebildet habe. Die Polizeiverordnungen von 1844, 1874 und 1879 bezeugen für das Bestehen einer derartigen Ordnung nichts. Das Gericht müsse weiter prüfen, ob in Halle die Instanz in demselben und gleichgerichteter Stellung die Straftatbestände hätten, ob sich die Leitung auf Grund der Polizeiverordnung, hierzu rechtlich verpflichtet zu sein, also nicht unter dem Druck der erwähnten Polizeiverordnungen, sondern unabhängig gebildet habe. In einem früheren Termin hatte das Gericht dem Kläger die Sache zur weiteren Untersuchung zurückgegeben, um eventuell weitere Ermittlungen darüber anzustellen, ob für eine Oberstufe zum Straftaten nach weitere Anhaltspunkte vorhanden sind. Nach einer Auskunft des Magistrats ist bezüglich der Oberstufe weiteres nicht ermittelt worden. Der Staatsanwalt beantragte aber, um eine nachträgliche Entscheidung herbeizuführen, gegen die Angeklagten je 1 M. Geldstrafe event. einen Tag Haft. Das Gericht war aber auf Grund der Entscheidung des Kammergerichts gezwungen, den frühesten Standpunkt zu verlassen und die Angeklagten freizuprüfen.

* **Arbeiterfirma.** Am Sonntagabend 6 Uhr wurden dem Buchdrucker Hasse an der Tegelbuckstraße der Firma Weyand, Bergstraße 7, die ersten Mitglieder von drei Firmigen der rechten Hand abgequittet. Herr Dr. Kunz legte dem Verwaltenden einen Notverband an. Wie verlautet, soll keine Schwerverordnung an der Presse gewesen sein, da sonst ein solcher Unfall nicht hätte passieren können.

* **Strafammer als Schwere.** Das 2. jährige Dienst-mädchen des Besten wird am Freitag abend gegen 11 Uhr in selbständiger Weise in die Strafrechtung. Mit dem nächsten Straftaten wurde das Mädchen in die Strafrechtung, was es unter Umständen am Sonntagvormittag verhandelt.

* **Die beiden Einzelverurteilungen auf der Kröllwitzer Brücke.** die durch den Fall des Brückensoll für ihre bisherige Zwecke überflüssig geworden sind, haben jetzt ihre Käufer gefunden. In dem letzten Jahrzehnte hat sich ein großer Handel mit diesen Karten eröffnet, in dem rechten Ansehen und Spielwaren.

* **173 329 Einwohner** hatte am Schlusse des Monats Januar nach dem letzten erschienenen Monatsberichte des hiesigen statistischen Amtes die Stadt Halle. Eine weitere charakteristische Ziffer ist die Angabe, daß sich die Geburtenverhältnisse des Monats des Vorjahres um 35 oder 23,5 Proz. vermehrt haben.

* **Um einen Fernbahnprojekt Haller-Schönwitz** macht ein Lokalbahn Ausschuss, indem es erheben haben will, daß zwei auswärtige Firmen dem Bahnprojekte Halle-Schönwitz näher zu treten gewillt sind, ohne irgendeine Verpflichtung an den Bauern zu übernehmen. In dem Bahnpunkte der beabsichtigten Linie, die Bahnlinie mit der Leipziger Bahn zu verbinden und zwar von Schönwitz über Böhlen, Raasdorf, Dömsigne, Gröbers, Großgörsch, Seebitz bis Rüschdorf, wo sie an die Leipziger Bahn angeschlossen werden würde. — Das die neue Verbindung außerordentlich notwendig wäre, ist von uns schon oft wiederholt erklärt worden. **Geld-Verleumdung.** Die Stadtkasse Halle beschuldigt, ihre Kasse in der Lindenstraße zwischen Beilnagel und Blicherstraße mehr nach der Mitte des Jahres zum 30. zu verlegen. Der Plan liegt bis 16. März 1907 im Polizeisekretariat V. Schmeerstraße 1. 2 Treppen hoch, Nummer 9, zu jedem Mann Einkauf offen. Während dieser Zeit kann jeder Betreffende im Amt einen Antrag stellen, wenn er gegen den Plan etwas zu erheben und zwar entweder schriftlich bei der Polizei oder zu Protokoll bei der vorgenannten Dienststelle.

* **Zum Rektor der Schulen in Troitz** ist der Mittelschullehrer Birkmann ernannt worden.

* **Der Ausleger Stadtrat Dr. Wernsmann,** welcher seinerzeit hier mit sich eigenen Tagen im Amt war, ist jetzt zum ersten Bürgermeister in Ebersdorf ernannt worden. Wernsmann war er auch einmal der Bürgermeister von Rathenow.

* **Die Entlassung der Fortbildungsschüler,** welche ihrer Schulpflicht genügt haben, findet in diesem Jahre statt: a) Im Nord- und Südbezirk der hiesigen allgemeinen Fortbildungsschule Sonntag, den 24. März (Balkonum), vormittags 11 Uhr, in der Aula der Mittelschule an der Kollertstraße beim der Turnhalle der Volkshilfe an der Laubenstraße. b) Im Mittelbezirk der hiesigen allgemeinen Fortbildungsschule Freitag, den 22. März, nachmittags 5 Uhr in der Aula der Knabenmittelschule an der Charlottenstraße. c) In der hiesigen freiwilligen kaufmännischen Fortbildungsschule Freitag, den 22. März, abends 8 Uhr in der Aula der Knabenmittelschule an der Charlottenstraße. Sonntag, den 17. März dieses Jahres, von 11¼ bis 1 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags werden die fertigestellten Arbeiten der Fortbildungsschüler des Nordbezirks der allgemeinen Fortbildungsschule in der Mittelschule an der Kollertstraße, des Südbezirks der allgemeinen Fortbildungsschule in der Volkshilfe an der Laubenstraße, des Mittelbezirks der allgemeinen Fortbildungsschule und der hiesigen freiwilligen kaufmännischen Fortbildungsschule in der Aula der Mittelschule an der Charlottenstraße ausgestellt.

* **Internationale Ballonauffzüge.** Donnerstag, den 7. März, finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonauffzüge statt. Es steigen Drachen, bemalte oder unbemalte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Zweck dieser Aufzüge besteht darin, den Ballonen ein bestimmtes Gewicht zu geben, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig dirigiert und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

* **Die Februartage werden feierlich.** Die Frankf. Zeitung berichtet die hiesigen Vereinskassen der Februartage haben ein allseitiges Einverständnis darüber erlangen, daß die deutsche Fabrikindustrie sich nur dann auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit erhalten kann, wenn sie der fortgesetzt zunehmenden Steigerung der Materialpreise und der Höhe Rechnung trägt und einen allgemeinen Preisaufschlag eintrifft, was aber nicht von der nächsten Hand abgeben sollen. Es besteht gleichmäßige Uebereinstimmung für den nächsten Winter.

* **Halleische Straßenbahn-Prozesse.** Die Betriebs-Einnahmen der Straßenbahn haben betragen im Februar 1907 30 466 11 M., gegen 29 158 04 M. im Februar 1906, mithin mehr 1907 1308 07 M. Die Fahrgeld-Einnahmen der Straßenbahn betragen vom 1. bis zum 28. Februar 1907 30 057 04 M., gegen 4 438 80 M. in der gleichen Zeit des Vorjahres, mehr 1907 3618 78 M.

* **Der hiesige Redaktionsausschuss** ist und heute in erneuter Sitzung ausgeliefert. Ein Arbeiter der Firma Weyand, Bergstraße 7, fand ihn und noch gegen 20 dem Vortragsraum.

* **Aus dem Bureau des Stadt-Theaters.** Die letzte diesjährige Revisions-Aufführung findet am morgigen Dienstag statt und zwar als Benefizvorstellung für den Oberprekursor Herrn Leo Raben. Die Besetzung ist die gleiche, wie bei der ersten Aufführung. Am Mittwoch geht Ernst von Kaiser wieder, zum erstenmal wieder, in Szene. Die Kabarett-Bühnen des Bureau des Stadt-Theaters. Die Kabarett-Bühnen des Bureau des Stadt-Theaters. Die Kabarett-Bühnen des Bureau des Stadt-Theaters. Die Kabarett-Bühnen des Bureau des Stadt-Theaters. Die Kabarett-Bühnen des Bureau des Stadt-Theaters.

* **Schmiedische Ballonfahrt.** Resultate der Ringkampfkongress: Am Sonntagabend hiege Carlos gegen Charles Graf in fünf Minuten, Jean Rodewitz gegen Juan Turano in sieben Minuten, unentschieden blieb nach zwanzig Minuten der Kampf Julo gegen Leon Dewolf. Am Sonntag nachmittag liege Bill Stalling wider Hermann Schürmann und Hans Schürmann wider Bill Stalling nach drei Minuten. Am Abend unterlag W. Bellini dem Giulio Maltesse nach sechs Minuten, Karl Wirtzberger dem Juan Rodewitz nach 14 Minuten und Jules Grenne dem Jean Lou Jasson nach drei Minuten.

* **Zoologische Garten.** Buntfisch, zur Schande, möchte man sagen, bei am 2. Febr., dem letzten Tage des Vormarschs, das letzte Mal das Leben eines Menschen zu verlieren und jetzt jetzt bereits die vierjährige Wunde, die in wenigen Tagen durch das Wagnis der Hitzegefahr der Umgebung überwinden will. Vielleicht wird morgen bereits, jeder aber in den nächsten Tagen das reinbaltische Gevölle eines Kadavers, des Bapiti, ebenfalls abfallen wie die reife Frucht von einem Baum. Man beachte nun, bezüglich der letzten Mitteilung, daß sich ein wunderliches Gemisch noch beobachtet hat und jetzt gerade im Begriff steht, sich selbst bedecktes Gevölle zu zeigen. Auch der Nebel ist jetzt in den Kolben, aber er ist dem Nötigkeit nur zwei Monate voraus, da das Gevölle noch nicht richtig ausgeblüht ist und das Jagen vorläufig noch nicht erfolgen wird.

* **Was soll unser Sohn werden?** Aus Metallarbeiten wird uns geschrieben: „Allmählich kommt wieder die Zeit, wo Eltern, Sommerabend um sich für die aus der Schule kommenden Kinder um eine Berufung zu bemühen müssen. Da sind es besonders die Firmen der Elektrotechnik, die mit Angeboten direkt überhäufert werden. Das läßt sich aber nur durch die völlige Unkenntnis der Verhältnisse erklären, die gerade über diese Branche in den meisten Kreisen herrscht. Fragt man z. B. einen Jungen, der schon in der Lehre ist, was er lernen will, so bekommt man die Antwort: „Was ist das für ein Beruf?“ „Das ist das für ein Beruf?“ und was noch für ähnliche „Denke“ üblich sind. Was das aber bedeutet, weiß er selbst gar nicht, aber der Chef oder Meister hat es gesagt, auch steht es im Lehrvertrag. In den meisten Fällen ist ein Gehalt von 150 bis 500 M. zu zahlen. Für den Lebensunterhalt des Lehrlings haben trotzdem noch die Eltern zu sorgen. Nur in wenigen Fällen erhält der Lehrling eine oder zwei Monatsgehälter und Logis. Da Haushälter oder Kaufleute gar nicht oder nur in unzureichender Zahl vorhanden sind, muß der Lehrling diese Arbeiten mit verrichten, so daß mancher in den ersten zwei Jahren seiner Lehrtätigkeit nicht viel an anderer Beschäftigung kommt. Was ist aber aus ihm geworden, wenn seine Lehrtätigkeit mit dem aus dem Vollen sein kann sagen: „Ich ist.“ Er muß sich von seiner Elternschaft verabschieden, die in der Regel sehr ungenügend sind, da keine Lehrlinge den geistlichen Anforderungen ausreichten nicht entsprechen. Arbeitslosigkeit, häufige Stellenwechsel und Verfall an den Arbeitskollegen sind die Folge der Gehaltslosigkeit und Unzulänglichkeit der Eltern bei Befähigung der Lehrlinge. Darum ihr Eltern und Vorgesetzten, laßt diese Lehrlinge nicht ohne Aufsicht zuhause zuhause, wo sie sich durch ihre eigenen Kräfte bilden und einen nützlichen Beruf lernen, dann können und werden es auch tüchtige ElektroMonteure werden. Wir hoffen, daß diese Mahnung, wenn sie beherzigt wird, manchen vor bitterer Enttäuschung, Bewehr und bitteren Leseer um mögliche Weiterbildung.

Aus den Nachbarkreisen.

Neue Straßenaufbaue.

Jetz, 3. März. (E. B.) Nachträglich bekommen jetzt die neuen Straßenaufbaue, weil sie am Wahltage im Wahllokal durch die Wahlkreise Wahlvorstände befehligt, ab haben sollen. So soll jetzt wieder ein Geselle in Sobitz 30 M. zahlen, der am Wahltage das Schütteln der Urne verlangte. Gerichtliche Entscheidung wird beantragt, und es wird sich abzuweisen, ob dieses einfache Verlangen schon eine Geldstrafe einbürgt. Man scheint in den Gewerkschaften außerordentlich empfindlich zu sein. Als es sich bei der Wahl und nachher darum handelte, unsere Partei zu verlernen, war man nicht so empfindlich.

* **Christian als Leiter des Lügenverbandes.** Weigenfelds, 2. März. (E. B.) Der mitteldeutsche Christian bringt in seiner Monatsendnummer folgende Notiz:

Lügen. In der gewerkschaftlichen Presse wird mitgeteilt, Herr Direktor Mertens habe in seinem hier gehaltenen Vortrag über die Begehrtheit der Arbeiter und über die hohen Arbeiterlöhne geäußert, daß gefagt, die Firch-Dundersden und die christlichen Gewerkschaften sind auch nicht besser als die sozialdemokratischen. Ein derartiges Wort hat Herr Mertens nicht gefagt, kann er auch gar nicht sagen, denn das würde den Beziehungen des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie direkt widerlaufen. Von allen Jährgängern wird auch nicht einer so etwas gefagt haben. In der Versammlung selbst konnten die Worte des Herrn Mertens von den Gegnern nicht widerlegt werden, dazu war man nicht in der Lage. Nun soll hinterher die Arbeiterkraft auf jeden Fall gegen den Reichsverband erstirbt werden.

Ein schönes Bild: Der Christian als Leiter des Lügenverbandes! Mertens kann das nicht gefagt haben, weil es den Beziehungen des Reichsverbandes entgegenläufige würde! Gewerkschaftliche Lüge! Bei Mertens die Firch-Dundersden erklärt hat, muß es mit einem Male sozialdemokratischen erklärt haben es gefagt, Christian! Widerlegt konnten die Jährgängern Mertens allerdings nicht werden, denn Diskussionsfreiheit gab es nicht. Christian möchte den Firch-Dundersden Arbeiter genau etwas vorliegen, er hängt es aber zu ungeheuer an.

Jetz, 3. März. (E. B.) Eine Schmelzfabrik-Fabrik nebst Konzentrationanlage will die G. & M. Fabrik Aue zu ihren Grundstücken in Aue-Ausdorf erwerben. Größtenteils Grundbesitz dagegen sind beim Landratsamt schriftlich, aber zu Protokoll anzufragen. Die Zeichnungen und Verhandlungen der Anlage liegen im Landratsamt, Zimmer Nr. 7, aus.

Jetz, 3. März. (E. B.) Unglücksfall. Der Zimmermann Bauer aus Aue war im Biergarten mit dem Ballen von Bäumen beschäftigt, als er am Donnerstag früh von einem niederfallenden Baum getroffen und an den Beinen bedeutend verletzt wurde. Er wurde ins hiesige Krankenhaus gefahrt.

Zeit. Das Organ des Reichsverbandes...
Das Reichsorgan des Reichsverbandes...
Das Reichsorgan des Reichsverbandes...

Die Mitglieder der Zweigvereine des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie!
Rein Willkür sollte verdammt...
Rein Willkür sollte verdammt...

Damit hat der Generalanzeiger...
Damit hat der Generalanzeiger...
Damit hat der Generalanzeiger...

Zum Essen ist keine Zeit!

Zudem ist 1. März. (E. B.) Die Verhältnisse bei der...
Zudem ist 1. März. Die Verhältnisse bei der...
Zudem ist 1. März. Die Verhältnisse bei der...

Zeit. 3. März. (E. B.) Zur Lohnbewegung der...
Zeit. 3. März. Zur Lohnbewegung der...
Zeit. 3. März. Zur Lohnbewegung der...

Zeit. 2. März. (E. B.) Zum Kantentafel...
Zeit. 2. März. Zum Kantentafel...
Zeit. 2. März. Zum Kantentafel...

Zeit. 1. März. (E. B.) Bevölkerungstatistik. Am...
Zeit. 1. März. Bevölkerungstatistik. Am...
Zeit. 1. März. Bevölkerungstatistik...

Stahns. 3. März. (E. B.) Neue Ausweisungen. Der...
Stahns. 3. März. Neue Ausweisungen. Der...
Stahns. 3. März. Neue Ausweisungen...

Proffha. 3. März. (E. B.) Die neueste Attacke. Die...
Proffha. 3. März. Die neueste Attacke. Die...
Proffha. 3. März. Die neueste Attacke...

Sozialdemokratischer Terrorismus.

Mesfeld. 2. März. (E. B.) Das Herblättern...
Mesfeld. 2. März. Das Herblättern...
Mesfeld. 2. März. Das Herblättern...

der Reichsminister...
der Reichsminister...
der Reichsminister...

Welche Vereinsvergütungen bedürfen nicht der politischen Genehmigung.

Gorden. 1. März. (E. B.) Ueber die Frage...
Gorden. 1. März. Ueber die Frage...
Gorden. 1. März. Ueber die Frage...

Brünnlich's Erlöse.

Stiermer. 1. März. (E. B.) Seitdem der...
Stiermer. 1. März. Seitdem der...
Stiermer. 1. März. Seitdem der...

Stiermer. 1. März. (E. B.) Ein fürchterliches...
Stiermer. 1. März. Ein fürchterliches...
Stiermer. 1. März. Ein fürchterliches...

Stiermer. 1. März. (E. B.) Ein Stimmwahl...
Stiermer. 1. März. Ein Stimmwahl...
Stiermer. 1. März. Ein Stimmwahl...

Stiermer. 1. März. (E. B.) Mitterkandener...
Stiermer. 1. März. Mitterkandener...
Stiermer. 1. März. Mitterkandener...

Gorden. 1. März. (E. B.) Einen Verweis...
Gorden. 1. März. Einen Verweis...
Gorden. 1. März. Einen Verweis...

Stiermer. 1. März. (E. B.) Die „armen“...
Stiermer. 1. März. Die „armen“...
Stiermer. 1. März. Die „armen“...

Stiermer. 1. März. (E. B.) In der...
Stiermer. 1. März. In der...
Stiermer. 1. März. In der...

Stiermer. 1. März. (E. B.) Lohnforderung...
Stiermer. 1. März. Lohnforderung...
Stiermer. 1. März. Lohnforderung...

Stiermer. 28. Februar. (E. B.) Es geht...
Stiermer. 28. Februar. Es geht...
Stiermer. 28. Februar. Es geht...

Stiermer. 1. März. (E. B.) Nach...
Stiermer. 1. März. Nach...
Stiermer. 1. März. Nach...

Stiermer. 2. März. (E. B.) Zur...
Stiermer. 2. März. Zur...
Stiermer. 2. März. Zur...

Stiermer. 3. März. (E. B.) Der...
Stiermer. 3. März. Der...
Stiermer. 3. März. Der...

**Gemeindevertreter-Konferenz des...
Gemeindevertreter-Konferenz des...**

Großh. 3. März. (E. B.) In den...
Großh. 3. März. In den...
Großh. 3. März. In den...

Großh. 3. März. (E. B.) In den...
Großh. 3. März. In den...
Großh. 3. März. In den...

Großh. 3. März. (E. B.) In den...
Großh. 3. März. In den...
Großh. 3. März. In den...

Großh. 3. März. (E. B.) In den...
Großh. 3. März. In den...
Großh. 3. März. In den...

Großh. 3. März. (E. B.) In den...
Großh. 3. März. In den...
Großh. 3. März. In den...

Großh. 3. März. (E. B.) In den...
Großh. 3. März. In den...
Großh. 3. März. In den...

Großh. 3. März. (E. B.) In den...
Großh. 3. März. In den...
Großh. 3. März. In den...

Großh. 3. März. (E. B.) In den...
Großh. 3. März. In den...
Großh. 3. März. In den...

